

Predigt über 2.Tim 1,3-7

Liebe Gemeinde,

vor vier Wochen haben wir unsere Abiturientinnen und Abiturienten am Gymnasium verabschiedet. Es war eine würdige Feier. Trotz Corona. In einer der Reden sagte eine Abiturientin: „Eigentlich ist es für uns doch ganz wichtig, dass wir uns jetzt nicht unterkriegen lassen!“

Jetzt.

In Zeiten wie diesen.

Jetzt.

Nicht unterkriegen lassen.

Angesichts einer sich nicht nur verändernden, sondern komplett veränderten Welt.

Jetzt.

Nicht unterkriegen lassen.

Das ist ganz wichtig!

Stimmt! Ich stimme ihr zu. Gerade dieser Abiturjahrgang ist durch Corona total ausgebremst worden. Bereits gefasste Pläne mussten verändert, angepeilte Ziele über Bord geworfen werden. Träume sind da geplatzt. Das tut weh.

Aber für einige ging es auch trotz oder sogar wegen der Corona-Krise gut weiter:

Aufnahmeprüfungen in einigen Studienfächern wurden nach hinten verschoben. So können sich die jungen Menschen noch gezielter darauf vorbereiten. Das ist ein Vorteil.

Und ein Abiturient sagte zu mir: „Eigentlich wollte ich in Australien arbeiten und reisen. Das hat sich jetzt zerschlagen. Ich habe aber vielleicht eine Stelle in einer Jugendeinrichtung in Bonn in Aussicht. Dort kann ich dann ein Freiwilliges Soziales Jahr machen. Das finde ich auch ganz gut!“

Sich nicht unterkriegen lassen.

Jetzt.

Trotz Krise. Trotz Bedrängnis. Trotz fehlender Perspektive. Jetzt, wo es gilt, das eigene Leben neu auszurichten.

Was könnte das für Sie persönlich bedeuten, dieses „Ich lasse mich nicht unterkriegen!“? In welcher Weise trifft diese Aufforderung auf Ihre persönliche Lebenssituation zu? Diese Frage können nur Sie beantworten.

Lassen Sie sich bitte etwas Zeit, ihr nachzugehen, um zu spüren, in welcher Hinsicht Sie herausgefordert sind, sich nicht unterkriegen zu lassen.

Timotheus, ein Freund des Apostel Paulus, war drauf und dran, sich unterkriegen zu lassen, aufzugeben, zu resignieren. Was machen echte Freunde und Freundinnen in einer solchen Situation? Richtig: Sie schreiben – heute wohl eine SMS oder WhatsApp-Nachricht - damals waren es Briefe, die geschrieben worden sind. Zwei Briefe des Paulus an seinen Freund Timotheus finden wir im Neuen Testament. Ich lese aus dem sogenannten zweiten Brief, Kapitel 1, die Verse 3-7: Paulus schreibt...

„Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Vorfahren her mit reinem Gewissen, wenn ich ohne Unterlass deiner gedenke in meinem Gebet, Tag und Nacht. Und wenn ich an deine Tränen denke, verlangt mich, dich zu sehen, damit ich mit Freude erfüllt werde. Denn ich erinnere mich an den ungeheuchelten Glauben in dir, der zuvor schon gewohnt hat in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike; ich bin aber gewiss, auch in dir. Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckst die Gabe Gottes, die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Zusammengefasst steht hier:

Lass dich nicht unterkriegen! Kriech die Kurve. Lass bitte nicht zu, dass du aufgibst. Werde aktiv. Aktiviere deinen Glauben. Konzentriere dich darauf, was Gott dir und allen Christen mit auf den Lebensweg gibt: Seinen Geist! Den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.

Vielleicht haben Sie auch eine Freundin oder einen guten Freund, die oder der so um sie besorgt ist, wie Paulus um Timotheus. Vielleicht gibt es in ihrer Nähe auch jemanden, der so darum ringt, dass sie sich nicht unterkriegen lassen.

Das wünsche ich Ihnen!

Möglicherweise sind sie aber auch gerade in der Lage, jemandem eine gute Freundin oder ein guter Freund zu sein und mit Nähe und guten Tipps dazu beizutragen, jemanden wieder aufzubauen.

Dass sich jemand nicht unterkriegen lässt, dass jemand aufgibt – sich, andere, Gott und seine Welt - das zu verhindern, liegt letztlich nicht in unserer Macht. Machtlos sind wir aber trotzdem nicht. Wir sollten es zumindest versuchen, uns erfolgreich einzumischen.

So wie Paulus:

„Ich erinnere mich an deinen Glauben, Timotheus!“, sagt er.

Was Paulus damit eigentlich sagt, ist: „Ich erinnere **dich** an deinen Glauben!“

Das ist ein Beispiel gelungener Seelsorge.

Wenn es darum geht, jemanden zu motivieren, aufzubauen, zu einer positiven Lebenshaltung zu ermutigen und zu neuem Verhalten anzuregen, lohnt es sich sehr, sich zu erinnern: Wie bist du denn früher mit solch einer Situation umgegangen? Anders gesagt: **Erinnere dich.** Mache dir bewusst, dass du nicht bei Null anfängst. Du hast schon Erfahrung gemacht. Du hast schon Handlungsstrategien entwickelt, um mit herausfordernden und schwierigen Situationen umzugehen. **Erinnere dich** an das, was du damals getan hast und heute wieder tun könntest. **Erinnere dich** an deine Ressourcen – an Menschen, materielle Dinge, an deine Fähigkeiten, an alles, was dir damals geholfen hat und dir jetzt wieder helfen könnte.

Das können wir auch. Andere Menschen oder uns selbst wieder mit dem in Kontakt bringen, was schon einmal hilfreich war.

Für den Apostel Paulus ist der Glaube eine sehr wichtige Kraftquelle. Er ist eine Ressource, die manchmal eben erinnert und neu aktiviert werden muss.

Um uns neu zu motivieren. Um die Kurve zu kriegen. Um zu akzeptieren, was nicht zu ändern ist. Um zu ändern, was wir um Gottes Willen nicht akzeptieren sollten. Oder um einfach wieder mehr Lebensfreude zu bekommen. Trotz oder angesichts wirklich sehr bedrückender Situationen, vor die uns das Leben stellt.

„Aus diesem Grund erinnere ich dich daran, dass du erweckest die Gabe Gottes, die in dir ist...“, schreibt Paulus.

Und er fügt hinzu: „Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

Bleib besonnen. Besinne dich. Nutze deine Sinne. Nutze sie alle. Und handle überlegt und mit ganz viel Vertrauen in die Zukunft, das aus deinem Glauben an Gott kommen kann.

Und liebe! Bleibe in der Liebe. Nutze sie. Begegne anderen Menschen, dir selbst und der schwierigsten Herausforderung deines Lebens mit Liebe.

Das ist die wirkliche Herausforderung!

Erinnere dich an das, was Gott dir verspricht: „Ich bin da für dich. Ich gehe mit dir in jede Situation. Dort kannst du mich finden. Denn ich liebe dich!“

Und schließlich: Sei kraftvoll. Lebe deine Kraft in all ihren Facetten. Angefangen von vitaler Stärke, körperlicher und geistiger Fitness, um Grenzen zu überwinden und Widerstand zu leisten, bis hin zu der Kraft, Grenzen zu akzeptieren und die eigene Begrenztheit anzuerkennen.

Das alles und noch viel mehr ist dir von Gott geschenkt.

Neben allen anderen dir zur Verfügung stehenden Kraftquellen, erinnere dich auch an Gottes Fürsorge für dich.

Erinnere dich daran, wie du Gott schon in deinem Leben erlebt hast. Tauche ein in diese Erinnerung und in das Gefühl und die Stimmung, die damit verbunden waren.

Nutze deinen Glauben.

Jetzt!

Und in Zukunft.

Amen.